

Redaktion  
Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk 5 Pf.



Expedition:  
Markt, Tuchlaube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Inseritions-Preis:  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder  
deren Raum 10 Pf.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N<sup>o</sup> 159.

Hirschberg, Donnerstag den 10. Juli.

1884.

## \* Eugen Richter und seine Leute.

Durch einen Artikel in dem neuesten Hefte der „Grenzboten“ wurde unsere Aufmerksamkeit auf ein Buch gelenkt, welches den Titel führt: „Der deutsche Reichstag. Seine Parteien und Größen. Von H. Wiermann. I. Theil: Die Deutsch-Freisinnigen: Eugen Richter. — Heinrich Rickert. — Prof. Hänel. — Prof. Virchow. — M. v. Forckenbeck. — Frhr. Schenk v. Stauffenberg. — Ludwig Löwe. — Prof. Mommsen.“ Da fehlt ja unser „Bunsen“, sagt vielleicht Mancher, und dessen Schuhriemenauflöser wird es dem Verfasser sehr verübeln, daß er diesen nicht mit zu den „Größen“ zählt. Wir bedauern dies auch, denn jedenfalls hätten wir sonst aus dieser Schrift manches Neue und Interessante erfahren, da der Verfasser treu und erschöpfend schreibt — allerdings vom reichstreuen Standpunkte aus.

Es sei, wird u. A. ausgeführt, kein anmuthendes Bild, welches sich aus den Selbstbekenntnissen (in den Reden) des Hauptmanns der Freisinnler, des Herrn Eugen Richter, entwickeln läßt. „Dessen ungeachtet muß gewünscht werden, daß sich recht Viele und recht genau diesen historischen Charakterkopf ansehen, dann werden sie erkennen, daß dieser Mann eine geschichtliche Mission erfüllt, daß er vom Schicksal bestimmt ist, den hohlen Parlamentarismus ad absurdum zu führen. Da liegen sieben Jahre rastloser Thätigkeit eines talentvollen Mannes vor unsern Augen, und worin besteht diese Thätigkeit? In den Bemühungen um ein Mandat und der Sorge, dies Mandat nicht etwa bei dem nächsten Wahlgange einzubüßen, in den unablässigen Bestrebungen, Unzufriedenheit und Mißtrauen zu verbreiten, jede positive Arbeit zu stören, die Männer der Regierung zu verdächtigen und zu beschimpfen, mögen sie thun, was sie wollen.“

In gleich treffender Weise wird der Richter'sche

Generalsstab geschildert. Herr Rickert sei durch manchesterliche Verrantheit, vielleicht auch unbefriedigten Ehrgeiz, so weit getrieben, daß er als dritter Triumvir auszog, um Süddeutschland unter das Joch des Fortschritts zu beugen und sich durch Leidenschaftlichkeit des neuen Freundes werth zu zeigen. „Wer in dem Bunde den Antonius und wer den Octavianus darstellen wird, daran kann kein Zweifel obwalten, der Lepidus verbleibt jedenfalls Herrn Hänel, einem der Jünglinge, von welchen man so lange etwas erwartet, bis sie alt geworden sind und Nichts geleistet haben. Sein politischer Horizont geht nicht über die Fraction hinaus, und die viel zu viel besprochene Krisis in der Fortschrittspartei dürfte auch seinen Anhang aufgeklärt haben: zu schwach, um den Rivalen zu stürzen, zu schwächlich, um sich von ihm loszusagen, spielt er nur noch die Rolle des Geduldeten.“ — Von Herrn Virchow heißt es nach einem Hinweis auf seine Verdienste als Pathologe: „Daß ihm nach einer solchen Kette glänzender Niederlagen die Politik noch nicht verleidet ist, macht ihn zu einem Mustere exemplar jener Gattung von Menschen, welche am liebsten Das thun, was sie nicht können.“ — „Wenn wir nun noch,“ wird weiter bemerkt, „die Herren Bamberger, den Anwalt der Krämperpolitik, Loewe, den munteren, verabschiedeten Sozialdemokraten, welcher das Dorf Berlin zur Weltstadt gemacht hat, und Mommsen, welcher mit seinen Injurien Niemand hat treffen wollen, an uns haben vorübergehen lassen, so hinterläßt diese Schau allerdings einen recht niedererschlagenden Eindruck.“

Man findet in dem Buche Gesamtbilder, welche aus Hunderten von oft kleinen Zügen zusammengesetzt sind und um so mehr Interesse bieten, als sonst solche Totaleindrücke nicht zu gewinnen sind, die einzelnen Persönlichkeiten vielmehr immer nur fragmentarisch und

ohne das einigende Band, das die verschiedenen Offenbarungen des Einzelnen zusammenfaßt, dem Publikum erscheinen. Die Nation hat ein hervorragendes Interesse daran, ihre Vertreter recht genau kennen zu lernen, um sie genügend würdigen zu können. Schilderungen, wie die vorliegenden, dürften auch manchem Verblendeten die Augen öffnen und die Glorie verschwinden lassen, mit welcher die Fortschrittspresse ihre „Größen“ so gern umgiebt.

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

Berlin, 5. Juli. Die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers auf der Insel Mainau zum Besuch bei der Großherzoglich badischen Familie wird morgen Abend erwartet. Die Weiterreise nach Gastein erfolgt, wie bereits gemeldet, nächsten Montag.

— Ein glückliches Ereigniß steht der Familie des Prinzen Wilhelm bereits in den nächsten Tagen bevor. Der Prinz ist deshalb auch noch vor Beendigung der Flottenmanöver zu Danzig hierher zurückgekehrt. Die Abreise der Kronprinzlichen Familie nach England wird erst später erfolgen.

× Die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, die Reichsregierung beabsichtige, einen Etatsentwurf für 2 Jahre vorzulegen, ist falsch. Die angeordneten und im Gange befindlichen Etatsarbeiten betreffen lediglich den Etatsentwurf für das Etatsjahr vom 1. April 1885 bis dahin 1886. Die falsche Mittheilung tauchte zuerst in einem „freisinnigen“ Blatte auf, welche sie mit der Bemerkung begleitete: „Auch das wird bei den Wahlen zu beachten sein.“ Der Zweck der Erfindung ist damit klar genug gegeben.

— In einem die charakteristische Ueberschrift: „Farbe bekennen!“ tragenden Artikel beschäftigt sich die „Zu-

42

## Sphinx.

Roman von R. v. Dahlen.

[Fortsetzung.]

Sie hatten sich fragend angesehen, wie wenn sie seinen Ernst, ja den offenbaren Verdruß, der aus seinen Zügen sprach, nimmer begreifen könnten. Auf jenes Gespräch jedoch kamen sie nicht wieder zurück.

Wohl ohne die sonstige Ausgelassenheit, doch mittheilsam und seine unholde Stimmung niederhaltend, recht und schlecht ein echter Reitermann, blieb Wolfram inmitten seiner Kameraden, bis sie es für die höchste Zeit erklärten, daß man heim reite und für das Dejeuner Toilette mache.

Man hatte sich gleichwohl auf dem Ausritt merklich verspätet und als Wolfram in die Villa kam, fand er den Grafen bereits nicht mehr anwesend. Während sich Wolfram umkleidete, erzählte ihm der Diener, daß sowohl Herr von Staßitz als auch Conrad Sembrich bereits hier gewesen und sich angelegentlich nach ihm erkundigt hätten. Beide, zumal der Professor, seien in augenscheinlicher Erregung gewesen. Dem Grafen gemeldet zu werden, hätten sie sofort von der Hand gewiesen, aber sie waren sehr verwundert, daß er während des Vormittags, da er doch so früh nach Potsdam gekommen, nicht einmal bei Ada oder der Baronin vorgespochen.

Wolfram hörte schweigend, seine Erregung nieder kämpfend, diese andeutungsvollen Reden. Schier unendlich dünkte ihm die Zeit, welche er zur Umkleidung nöthig hatte. Endlich war er fertig und wenige Augenblicke später betrat er die Villa der Gräfin Gracht.

Nachdruck  
verboten.

Fröhliches Lachen und rauschendes Stimmengewirr lönten ihm schon von Weitem entgegen. Nun stand er plötzlich in der geöffneten Flügeltür und gewann einen Ueberblick über den Saal. Welch buntes, lebendiges Bild schillerte ihm da entgegen. Paßte seine trübe Stimmung unter jene lachenden, jubelnden Menschenkinder?

Da man nicht an einer Tafel speiste, sondern in kleinen Gruppen, für welche die Herren in lebenswürdigem Ritterdienst von den Buffets entweder selber die Speisen herzutragen oder den Dienern ihre Befehle kund gaben, wurde das verspätete Erscheinen Wolfram's nicht so allgemein bemerkt. Nur Eva, welche eben in einem Kreise von Offizieren, wie es schien, Cercle hielt, hob drohend den Finger und sagte ihm, als er zu ihr trat und sie begrüßte, daß sie eine harte Strafe für ihn bereit halte. Dann wandte sie sich wieder lächelnd zu der Gruppe zurück, der augenblicklich ihre Aufmerksamkeit galt.

Wolfram's Augen suchten Erika.

In der That fand er sie schnell und ebenso den Minister und die Uebrigen, denen er durch Freundschaft oder andere Bande nahe stand. Wie sie ihn insgesammt so seltsam musterten! Aber er fand keine Gelegenheit, mehr als einen flüchtigen Gruß an sie zu richten, sie waren in andere Kreise verflochten, für welche seine Worte, seine Fragen nicht geeignet gewesen wären, und außerdem war er selber schnell von seinen Kameraden, die fast, wie im Casino, vollzählig sich eingefunden, entdeckt und mit Herzlichkeit aufgenommen worden.

Nur einmal riß er sich von ihnen los, um den

Grafen zu begrüßen. Auch mit ihm vermochte er kaum einige Worte zu wechseln, da jener in eine Unterhaltung fast verstrickt schien. Aber Wolfram mußte oft den Blick auf den Oheim hinüberlenken; trotz der Munterkeit, welche Jener an den Tag legte und der elastischen Frische, welche er aus seinen Bewegungen und Allüren sprechen ließ, war ihm Graf Bornim noch niemals so hinfällig und körperlich greisenhaft wie heute erschienen.

Während dessen züngelte der Frohsinn immer lauter auf. Man konnte sich nirgend eine elegantere und zugleich freudigere Gesellschaft denken, als sie in den Salons der Gräfin versammelt war. Eva selber beherrschte sie wie eine Fürstin. Es waren gewiß viele schöne Frauen zugegen, Ada und Erika mußten durch den Liebreiz ihres mädchenhaften, jungfräulichen Wesens bezaubern und wenn zufällig Susanne in ihre Mitte trat, so konnte der Mann, welcher einer von den Dreien den Preis zuerkennen sollte, gewiß nur schwer zu einem Urtheil gelangen.

Die Gesellschaft war zu zahlreich, als daß Eva gezwungen wäre, häufig mit Susanne in Berührung zu kommen. Sie hatte dieselbe herzlich und mit der Zuversicht begrüßt, wie es die allgemeine Hochachtung und der Ruf, welchen die Baronin von Werden genoss, erforderten. Dann hielt Beide der Zufall und Absicht auseinander. Im Vorüberstreifen fielen wohl ein paar Worte, einige jener Salonhöflichkeiten, bei denen die Phrase Alles ist; aber selbst dazu fehlte jede öftere Veranlassung, und da Eva als Herrin des Hauses jedem einzelnen Gast ihren Tribut von Auf-

nung", das officielle Organ des „Allgemeinen deutschen Handwerkerbundes“, mit dem Ackermann-Windthorst'schen Gesekentwurf über das Lehrlingswesen. Der sehr warm geschriebene Aufsatz verhehlt seinen Mißmuth über die „gewundene“ Erklärung des Bundes-Commissars bei der Verathung des Antrages im Reichstage nicht, neigt jedoch zu der Annahme, daß der Bundesrath auf den ausschlaggebenden Rath des Kanzlers hin dem Antrage zustimmen werde, um an dem Handwerkerstande bei den Wahlen eine Stütze für das Regierungsprogramm zu finden.

× Auf Grund des Socialistengesetzes ist eine in Altona beschlagnahmte Druckschrift „Republik oder Monarchie“ von John Greis, Druck und Verlag Charles Petersen zu Chicago im Jahre 1849, verboten worden.

× Eine Commission für die Aussteller von Norddeutschland auf der in nächsten Jahre zu Antwerpen stattfindenden Weltausstellung hat sich gestern in Berlin constituirt. Die Geschäftsführung als gleichzeitiger Bevollmächtigter des Antwerpener Central-Comité's hat Dr. Jannasch übernommen.

— Der zum Tode verurtheilte Arbeiter Gronach hat seinem Verteidiger gegenüber die Erklärung abgegeben, daß er sowohl auf Einlegung des Rechtsmittels der Revision, als auf Einreichung eines Gnadengesuchs verzichte, daß er so schnell als möglich das über ihn gesprochene Urtheil vollstreckt zu sehen wünsche. Gronach verräth übrigens auch jetzt keine Spur von Reue.

— Ueber einen Raubanfall im Eisenbahn-Coupe, der in der Nacht zum 4. d. Mts. in dem von Berlin und Cassel ankommenden Schnellzuge vor dessen Ankunft in Station Brandenburg versucht worden sein soll, ist dem „Rasseler Tageblatt“ von einem Passagier Folgendes mitgetheilt worden: „Während der Fahrt kletterte ein Mann aus dem Coupe, in welchem er allein fuhr, heraus und öffnete das nebenan befindliche Damencoupe, in welchem sich drei Damen befanden. Während der räuberische Eindringling zur Ausföhrung seines Vorhabens schritt, hatte indessen eine der Damen glücklicherweise so viel Geistesgegenwart behalten, um schnell auf der anderen Seite an der über dem Coupésenster hergehenden Nothleine zu ziehen. Schon nach wenigen Secunden hielt der Zug; das war aber für den Attentäter das Signal, sogleich aus dem Coupe zu springen und in der Dunkelheit der Nacht zu verschwinden; eine Verfolgung war unter diesen Umständen nicht möglich, und so entkam er, hoffentlich nur vorläufig.“

Karlsruhe. Justizminister Hoff ist zum Staatsrath ernannt.

Danzig, 8. Juli. Die Panzerkorvetten, der Aviso „Grille“, zwei Panzerkanonenboote und die Torpedoboot-Division führten in der vergangenen Nacht wiederholt größere Angriffsbübungen auf die Danziger Hafensforts, sowie einen nächtlichen Ueberfall des Geschwaders in dem Püßiger Biel durch Torpedoboots aus. Se. K. Hoheit der Prinz Heinrich und der Chef der Admiralität, General-Lieutenant von Caprivi, wohnten diesen Manövern auf den Avisos „Grille“ und „Blitz“ bei. Se. K. H. Prinz Heinrich wird sich heute Nach-

mittag auf der Panzerkorvette „Gansa“ nach Kiel zurückgeben. Das Geschwader soll noch bis zum 17. d. M. hier bleiben.

Schwerin, 7. Juli. Der Großherzog und die Frau Großherzogin sind heute hierher zurückgekehrt und da im vorigen Jahre wegen der Trauer um den verstorbenen Großherzog ein feierlicher Einzug unterblieben war, von der Bevölkerung mit besonderer Feierlichkeit empfangen worden. Die Schulen, Gewerke und Vereine mit ihren Fahnen und Abzeichen bildeten Spalier, an der ersten Ehrenpforte brachten 24 Ehrenjungfrauen in häuerlichen Landestrachten einen poetischen Willkommensgruß dar, an einer zweiten Ehrenpforte hielt der Bürgermeister Bade, vom Magistrat und dem Bürgerausschusse umgeben, eine Begrüßungsrede. Heute Abend findet ein Wassercorso statt.

#### Oesterreich-Ungarn.

Bohla, 7. Juli. Der Kaiser und Kronprinz Rudolf sind heute Morgen 6 Uhr hier eingetroffen und von der Bevölkerung mit enthusiastischen Kundgebungen empfangen worden. Nach der Besichtigung der Land- und Seetruppen und nach dem Besuch der Befestigungswerke begaben sich der Kaiser und der Kronprinz unter lebhaften Hurrahrufen der versammelten Volksmenge und unter dem Salutschießen der Kanonen an Bord der kaiserlichen Yacht „Miramar“, wo das kaiserliche Hoflager aufgeschlagen wurde und wo der Kaiser alsbald Meldungen entgegennahm und Deputationen empfing.

Wien, 8. Juli. Die „Wiener Btg.“ publicirt den Staatsvertrag vom 5. Mai 1884 zwischen Oesterreich-Ungarn und Sachsen, betreffend mehrere Eisenbahnananschlüsse an der österreichisch-sächsischen Landesgrenze.

\* Nachdem in Ungarn nunmehr auch die Stichtwahlen stattgefunden haben, ergiebt sich nachstehendes Gesamtergebnis: Es sind gewählt 234 Liberale, 60 Mitglieder der gemäßigten Opposition, 77 Unabhängige, 17 Antisemiten, 16 Nationale und 9 Parteilose.

#### Frankreich.

\* In Toulon sind von gestern bis heute Vormittag 17, in Marseille 22 Personen an der Cholera gestorben. Von verschiedenen Seiten wird versichert, daß der in Toulon weilende Geh. Rath Dr. Koch die Ansicht ausgesprochen hat, die Epidemie werde sich weiter ausdehnen und vielleicht auch Deutschland nicht verschonen.

— Dr. Rochard ist aus Toulon nach Paris zurückgekehrt. Er machte Mittheilungen über die Auffassungen des Hygienischen Consultativ-Comité's und constatirte, daß die Epidemie bei den Marinetruppen nachgelassen habe. Die Form, in welcher die asiatische Cholera aufträte, sei eine durchaus milde (?).

Paris. In parlamentarischen Kreisen heißt es, die Regierung werde eine Entschädigung von 250 Millionen von China fordern. — Mehrere Blätter wollen wissen, die französischen Truppen würden als Garantie für die von China geforderte Kriegsentchädigung gewisse Punkte an der chinesischen Küste, namentlich das Arsenal in Fu-Tschau, besetzen.

— Der „Fraucais“ dementirt das Gerücht von einer ernstlichen Erkrankung des Duc d'Anmale.

#### Schweiz.

Die altkatholische Bewegung geht auch in der Schweiz immer mehr rückwärts. In St. Gallen hat die altkatholische Gemeinschaft ihrem Seelsorger Trogler aus „tiefer liegenden Differenzen“ gekündigt und an der vom Canton Bern ausschließlich subventionirten altkatholischen Facultät in Bern studirt neben 7 Angehörigen anderer Cantone und 2 Ausländern ein einziger Berner.

#### Afrika.

\* Aus diplomatischen Kreisen verlautet jetzt, wie die „Kreuzzeitung“ berichtet, mit ziemlicher Bestimmtheit, zwischen Frankreich und der afrikanischen Association seien neue Unterhandlungen angeknüpft zu dem Zweck, daß Frankreich den neu zu bildenden Congostaat als einen unabhängigen anerkennt und im Prinzipie zustimmen wird, demselben auch die Mündungen des gewaltigen Stromes zu überlassen. Sobald sich Frankreich in demselben Sinne wie Deutschland ausgesprochen haben wird, ist kaum daran zu zweifeln, daß Großbritannien sich anschließen wird. Dank der raschen und scharfsinnigen Initiative des Fürsten Bismarck wird so eine Frage friedlich entschieden werden, welche Anfangs sehr complicirt zu werden drohte.

#### Locales und Provinzielles.

— Die in dem Circularerlaß des Finanzministers vom 8. December 1861 aufgestellten Grundsätze über die Bewilligung der Gewerbesteuer-Freiheit für Handwerker in Gemäßheit des § 21, Nr. 2 des Gesetzes vom 19. Juli 1861 und der Bestimmung im § 2 des Gesetzes vom 20. März 1872 sind nach den gemachten Erfahrungen unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht mehr vollständig geeignet, um solchen Handwerkern, welche nach der Natur ihres Gewerbes dasselbe ohne Halten eines offenen Lagers von fertigen Waaren oder ohne Beziehen der Wochenmärkte in lohnender Weise nicht wohl betreiben können, die beabsichtigte Befreiung von der Gewerbesteuer in vollem Umfange zu Theil werden zu lassen. Der Finanzminister hat deshalb unterm 26. v. Mts. den gedachten Circularerlaß aufgehoben und an Stelle desselben neue, zweckentsprechende Bestimmungen erlassen.

\* Das auf den 6. Juli angelegte und wieder abgesezte Kirchen-Concert in Erdmannsdorf soll nun, wie wir aus sicherer Quelle hören, am Sonntag den 13. Juli, um 5 Uhr, stattfinden. Die Heiserkeit des Herrn Hofopernsängers Michaels ist glücklicher Weise beseitigt.

\* [Handwerker-Gesangverein „Harmonie“.] Zu der gestern Abend im alten Schießhause anberaumten Generalversammlung erschienen fast sämmtliche Mitglieder. Es erfolgte die Rechnungslegung über das letzte Quartal, welche zur allgemeinen Zufriedenheit der Mitglieder ausfiel, so daß dem Herrn Kassirer der Dank ertheilt wurde. Alsdann ergriff der Dirigent des Vereins, Herr Lehrer Zischke, das Wort und wies in treffenden Worten darauf hin, wie der Verein bei Gelegenheit des fünfzigjährigen Jubelfestes gleichzeitig sein einundzwanzigstes Stiftungsfest gefeiert habe.

merkbarkeit und Liebendwürdigkeit zu zollen hatte, brauchte sie keinen Tadel zu fürchten, wenn sie sich der Begegnung mit der ihr so verhassten Frau, wenn es irgend anging, entzog.

Nichts desto weniger behielt sie ihre Todfeindin im Auge. Sie sagte sich, daß Susanne, wenn sie ihrer Einladung Folge leistete, aus einem andern Grund zu ihr kam, als um einen Act der Höflichkeit zu erfüllen oder an den bunten Freuden einer Festschicht Theil zu nehmen. Und diese Ueberzeugung gewann an Kraft, je mehr die Gräfin die verhasste Gegnerin beobachtete. Es war nicht Susanne's Schönheit, welche, gehoben durch eine ebenso schlichte wie reiche Toilette, von ihr gefürchtet wurde; nicht der allgemeine Beifall, welchen die hohe, anmuthige Gestalt sofort bei ihrem Erscheinen hervorrief; was kümmerte es sie, daß die Baronin, wo sie ging oder stand, einen Cercle um sich vorfand, wodurch ihr Einfluß sogar in den Schatten gerückt zu werden begann und der Fremde, welcher zufällig hinzugekommen wäre, schnell auf die Vermuthung gebracht werden konnte, daß die Gastin Herrin des Hauses sei. Eva's Sorge gipfelte nicht darin, daß sie heute einem etwaigen Wettkampf an Geist und Schönheit Susanne unterläge, sondern der wägende Blick, die tiefe Ruhe und nachgerade das Erscheinen der Feindin, das sie doch so sehr herbeigewünscht hatte, füllte sie mit unerklärlicher, stets wachsender Angst.

„Ihnen fehlt etwas, Gräfin!“ Sie erschrak fast, als diese Worte zu ihr aufstünten und sie, aus ihrem Sinnen gerissen, in Herrn von Solmids besorgtes Antlitz sah.

„Ich habe wohl Grund, mein Freund,“ murmelte sie und wies auf den Platz der Moosbank neben sich, zum Zeichen, daß er sich setze.

Schweigend folgte er dieser Aufforderung.

„Wie so fanden Sie mich, Ottokar?“

„Ich sah vorhin, wie Sie der Gesellschaft, an deren Spiel Sie Theil genommen, ent schlüpften. Ihr suchender, Ihr sorgenvoller Blick fiel mir auf. Wenn wäre ich Ihnen sofort nachgeeilt, allein Graf Bornim —“

„Wo ist er?“

„Unten in jenem Kreise, welcher Reisen fängt. Es wurde mir nicht leicht, von ihm loszukommen. Erst als ich ihn veranlaßt hatte, sich selber am Spiel zu betheiligen —“

„Er wirft also den Reisen?“

„Aberdings.“

Eva konnte nicht umhin, zu lächeln. Wenn sie erwog, welche Wandlung sich mit Wolfram's Oheim vollzogen —. Noch vor knapp länger als einem Monat, da er rüstig und kerngesund war, hätte er die Zumuthung, sich am Spiel zu betheiligen, gewiß weit von sich gewiesen und höchstens fröhlich zugehört, wenn jüngere Geschlechter den Reisen in die Luft schnellten oder ihm hurtig nacheilten, während heute —

„Die Liebe,“ murmelte sie in sich hinein. „Sie hat schon Greise zu Jünglingen und Philosophen zu Narren gemacht. Und muß ich nicht selber auf mich Acht geben? Wie viel fehlte und ich hätte ihm, da er sich vorhin niederbeugte, um die mir entfallene Rose aufzuheben — ja, wie viel fehlte, und ich hätte ihn

an mich gepreßt und ihm das Geheimniß meines Herzens, das er, der Thor, nicht zu ahnen scheint, wie eine Bacchantin aufgezwungen.“ [Fortf. folgt.]

— Krämer: Wenn du doch einmal genascht hast, warum hast du dann von der Wurst nur die Ripfel abgebissen und nicht einige ganz geessen. Junge: Weil ich gewußt habe, daß die Würste gezählt waren.

— [Uebers Ziel geschossen:] A. Nun hast Du endlich um Deine Fanny angehalten, Du hastest dir doch weidlich Muth getrunken. B. Nur zu weidlich! Als ich zur Fanny kam, sah ich sie doppelt, meinte, ihre Schwester sei bei ihr und rückte erst recht nicht mit der Sprache raus!

— [Schwerverzweigen] Hausknecht: Hm, der Wirth sagt, ich sei ein Rindvieh, und der Herr Graf ich sei ein Esel. Da muß doch einer von beiden Unrecht haben! Aber welcher?

— [Ein Reinsfall.] „Was hatten die alten Germanen für Haare?“ — „Blonde!“ — „Nein — Graue!“

— [Gewissensbisse:] 1. Bagabund: Du bist freigesprochen? 2. Bagabund: Ja, mein Verteidiger hat so warm für mich g'redt, daß ich mir jetzt ordentlich ein G'wissen d'raus mach', daß ich ihm, wie er mir die Hand gegeben hat, seinen Brillantring vom Finger gezogen hab'!“

— [Wiegespräch.] Reisender (auf der Haltestation aus dem Coupe): Sie, Schaffner, kann ich auf dieser Station ein Glas Bier trinken? — Schaffner: Wan's nett weiter woll'n, meinethalben seche!

Bei der darauf stattfindenden Vorstandswahl wurden Herr Lehrer Tuschke als Dirigent, Herr Tischlermeister Röhrer als Schriftführer und Herr Schuhmachermeister Jüngling als Vorstand gewählt resp. wiedergewählt und hierbei dem früheren Schriftführer, Herrn Schmiedemeister Ulich jun., Dank ausgesprochen. Darauf erfolgte die Wahl von 15 Mitgliedern zur Ballotagen-Commission, wodurch die Tagesordnung erledigt gefunden wurde. Gleichzeitig hatte der Verein die Ehre, sein neuestes Ehrenmitglied, Herrn Lehrer Weist, unter sich zu sehen. Manches erhebende Wort zum Wohle der edlen Sangeskunst wurde an dem Abend ausgetauscht.

— [Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Orlitz 1885.] Unser Ausstellungsunternehmen hat nunmehr einen Protector erhalten. Der Herr Oberpräsident von Schlesien, Excellenz v. Seydewitz, welcher sich zur Zeit wegen seiner Carlsbader Nachkur auf seinem Gute Nieder-Reichenbach aufhält, hat den Antrag des geschäftsführenden Ausschusses, der Herren Oberbürgermeister Reichert, Stadtkämmerer Laurisch und Hauptmann Lüders, wegen Annahme des Protectorats, sehr freundlich aufgenommen und ein ganz außerordentliches Interesse für das Unternehmen und gründliche Erfahrung im Ausstellungswesen, welche er auch gütigst zur Verfügung stellt, an den Tag gelegt. Se. Excellenz hat ferner die Genehmigung zu einer Lotterie, sowie stetes Unterstützen der Bestrebungen für Förderung des Gewerbesleißes und der Industrie zugesagt. In dieser Woche wird das Versenden der Aufforderungen zur Beschickung der Ausstellung beginnen. Sollte durch mangelhafte Listen Jemand hierbei nicht berücksichtigt worden sein, so wolle man, da der Vorstand absichtlich keine Adresse übergehen möchte, gütigst Anmeldebogen vom geschäftsführenden Ausschuss oder vom Vorsitzenden der Installationscommission, Herrn Dr. Schuster hier, entnehmen. Der geschäftsführende Ausschuss stellt auch sehr gern sämtlichen Gewerbevereinen im Districte die auf die Anmeldung bezüglichen Druckfachen zur Verfügung, sodas diese Sachen direct vom Vorstande des Gewerbevereins am eigenen Orte entnommen werden können.

— Aus Glogau schreibt der „Niederschl. Anzeiger“: „Die Nachwirkungen der Gewerbe-Ausstellung waren hier weniger unangenehm, als wir dies erwartet hatten; es ist zwar wie bei allen anderen größeren und kleineren Ausstellungen tüchtig über das „Unverständnis“ der Prämierungs-Commission, über das „Ungeheuer“ der Ankaufs-Commission u. s. w. weidlich ratiociniert worden, im Ganzen aber erreichte die Aufregung keine ungewöhnliche Höhe. Der schlimmste Zankapfel ist dadurch aus der Welt geschafft worden, das die vom geschäftsführenden Ausschuss beantragten Staatsmedaillen nicht bewilligt worden sind. Recht amüsant ist die zur Ausföhrung gelangte Idee, die Ausstellungsgewinne, welche sich zum großen Theil aus leicht verständlichen Gründen nicht gut an den Mann bringen lassen, in öffentlicher Auction zu versteigern; die Spitze dieses Vorgehens richtet sich gegen den geschäftsführenden Ausschuss, aber wir glauben, das derselbe die Sache nicht anders als scherzhaft auffassen wird.“

— Wie der „Landwirth“ erfährt, wird die neue landwirthschaftliche Winterschule für Oberschlesien, welche in Dppeln errichtet wird, im Herbst d. J. eröffnet werden; die für die Anstalt erforderlichen Räume sind bereits gemiethet.

— [43 Tabakspfeifen dedicirt.] Den 43 glücklich geretteten Bergleuten auf Deutschlandgrube sind von unbekannter Hand 43 Tabakspfeifen dedicirt worden, worüber sich die Beschenkten nicht wenig freuen. Die Pfeifen wurden gestern unter großem Jubel von dem Lazaretharzt, Herrn Dr. Wagner, verlost.

— Am Sonnabend, den 5. d. Mts., erhielten in Breslau dreizehn Alumnen die Priesterweihe. Dieselben gehören sämtlich der Breslauer Diöcese an. Sie sind im Seminar zu Regensburg vorgebildet worden; ihr Bischof, Dr. Robert Herzog, wollte ihnen aber die heiligen Weihen selbst erteilen. Die Weiheaspiranten waren vor etwa 14 Tagen von Regensburg nach Breslau gekommen, hatten sich den Exercitien unterzogen, die letzte Weihe war schon für Dienstag, den 1. d., bestimmt, als der Fürstbischof von Unwohlsein befallen wurde, das ihm den Weiheact unmöglich machte. Die Weihe der jungen Geistlichen konnte daher erst am Sonnabend, den 5. Juli, stattfinden.

— Der Breslauer Gewerbeverein beabsichtigt, am 16. d. M. eine Excursion nach Freiburg und Fürstenstein zu machen. Der Besuch der Beckerschen Uhrenfabrik und der v. Kramsta'schen Spinneret wird den Theilnehmern vieles Interessante bieten.

— Wie aus Kassel gemeldet wird, bestimmte der dortige Congress der Seifenfabrikanten für den nächsten Congress, der im Jahre 1886 stattfinden wird, Breslau als Versammlungsort.

— Die Mittheilungen über den Stand der Saaten und der Ernteausichten, welche soeben im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht werden, besagen unterm 7. d. M. von der Provinz Schlesien: 1) Reg.-Bez. Breslau: Die Felder gewähren fast durchweg einen erfreulichen Anblick. Das Winterforn steht im Allgemeinen üppig und verspricht sowohl an Stroh wie an Erdrusch einen günstigen Ertrag. Die vor mehreren Wochen eingetretene, sehr niederschlagreiche Witterungsperiode hat den Wuchs von Hafer, Gerste und Sommerweizen so erheblich gefördert, das die Entwicklung dieser Halmfrüchte gegenwärtig auch als eine normale bezeichnet werden kann. Auch die Hackfrüchte geben zu Besorgnissen bis jetzt keinen Anlaß. Die Heuernte hat im Allgemeinen ein befriedigendes Ergebnis geliefert. Im Allgemeinen darf daher einem erfreulichen Gesamtergebnis der Ernte entgegengefehen werden. 2) Reg.-Bez. Liegnitz: Die Futterträuter stehen üppig, auch der Stand der Kartoffelfelder ist ein günstiger. Der Weizen ist jedoch in Folge des öfteren, scharfen Temperaturwechsels der letzten Zeit fast überall vom Rost befallen, auch waren die zahlreichen Regengüsse störend für die Heuernte, ohne jedoch besonderen Schaden zu verursachen.

— Mit Rücksicht auf die große Bedeutung der Arbeitercolonien und Naturalversorgungsstationen als einer hervorragenden Liebesthätigkeit, durch welche die wandernden Handwerker vor einem Versinken in das Vagabondenthum bewahrt und gleichzeitig das letztere energisch bekämpft werden soll, empfiehlt das königliche Consistorium der Provinz Schlesien den evangelischen Geistlichen und Gemeinde-Rathen das an dieser Stelle schon wiederholt erwähnte, von dem Central-Vorstande der deutschen Arbeitercolonien herausgegebene Correspondenzblatt zur Beachtung. Die Herren Geistlichen sind aufgefordert worden, diese Angelegenheit in geeigneter Weise in den Gemeindefirchensraths-Sitzungen zu besprechen.

— Betreffs der beschleunigten Abfertigung von Postanweisungen einliefernden Personen ist durch eine am 26. v. Mts. ergangene Verfügung des Reichspostamts angeordnet worden, das der Annahmebeamte am Postschalter über mehrere, gleichzeitig aufzugebene, von einem und demselben Absender kommende Postanweisungen eine gemeinschaftliche Annahmebescheinigung erteilen könne. Zu diesem Zwecke sind besondere Einlieferungsscheine größeren Formats, auf welchen für acht Empfänger Platz ist, hergestellt worden, doch werden diese Formulare nur den Postämtern I und II geliefert.

#### Sitzung des Königl. Schöffengerichts vom 9. Juli 1884.

Vorsitzender: Herr Amtsgerichtsrath Schaebler; Amtsanwalt: Herr Polizei-Inspector Radestock; Schöffen: Herr Kaufmann Kump in Warmbrunn und Herr Geschäftsführer Hartmann in Gumnersdorf.

Der Förster Paul B. aus Kammerwaldau war angeklagt, am 9. Mai Abends auf herrschaftlichen Territorium ein weibliches, tragendes Reh geschossen zu haben. Er wurde zu 3 M. Geldstrafe verurtheilt.

Der Kettenhund des Pferdehändlers T. hieselbst hatte durch heftiges Bellen die nächtliche Ruhe des nächsten Nachbarn gestört, wofür der Besitzer zu 3 M. Geldstrafe verurtheilt wurde.

Wegen Forstdiebstahls wurden die Arbeiter Heinrich D. und Benzel S. aus Seidorf zu je 5 M. Geldstrafe verurtheilt.

Frau Gastwirth M. aus Neu-Kemnitz war angeklagt, über die Polizeistunde hinaus Gäste in ihrem Schanklocal bewirthet zu haben; dieselbe wird für schuldig erklärt und mit 10 M. Geldstrafe belegt.

Der Arbeiter Peter B. aus Erdmannsdorf war angeklagt, in Hirschberg bedeutenden ruhestörenden Lärm erregt und einen Nachwächter arg beschimpft zu haben. Dafür wird derselbe mit 6 Tagen Haft bestraft.

\* Warmbrunn. Heut erscheint hieselbst im Verlage und unter Redaction des Buchdruckereibesitzers Herrn E. Gruhn die erste Nr. eines neuen Blattes: „Warmbrunner Nachrichten“. Das Blatt kostet bei zweimal wöchentlichem Erscheinen pro Quartal 90 Pf., es soll politisch parteilos (?) sein und mehr den localen Interessen dienen.

Greiffenberg, 8. Juli. Die Mitglieder des Oberlausitzer Turngaues werden nächsten Sonntag bei uns einzutreten, um hier das, alljährlich den Ort wechselnde Gauturnfest abzuhalten. Außer den eintreffenden Hunderten von Turnern dürfte das Fest eine große Zahl Schaulustiger aus der Umgegend herbeiloden und dadurch den Tag, besonders wenn derselbe (hoffentlich) vom Wetter begünstigt wird, sich zu einem Greiffenberger Volksfeste gestalten.

Schweidnitz Regierungsbezirk. Lie das „Schw. Tgbl.“ aus sehr guter Quelle erfährt, ist Schweidnitz von der Regierung zum Sitz des neu zu errichtenden Regierungsbezirks bestimmt. Es wird sich nun nur noch darum handeln, ob das Abgeordnetenhaus die Kosten der Errichtung bewilligt.

Wüstegiersdorf. Am letzten Mittwoch wurde auf hiesigem Steueramte eine Defraudation entdeckt. Dem expedirenden Beamten erschien die Taille einer

„Butterfrau“ aus Schönau in Böhmen bei dem Abwiegen der Butter gar zu umfangreich und da die betreffende Frau schon im Verdacht des Paschens stand, wurde sie durch eine Frau untersucht und es fand sich, um die zarte Taille gehüllt, ein Stück Leinwand von 10 m. Dieser Paschversuch dürfte der Frau nicht billig zu stehen kommen.

Striegau. Auch wir haben einen Schießstandsverbot. Das Schießhaus der Schützengilde ist bis auf Weiteres polizeilich geschlossen worden, nachdem in letzter Zeit mehrmals Beschwerden über verirrte Kugeln eingelaufen. Ob diese Gefährdung der persönlichen Sicherheit die Schützengilde oder das in demselben Rahon Schießübungen abhaltende Militär-Commando trifft, ist noch nicht klar.

Reichenbach. Wiederum ist ein Unglücksfall, welcher durch unvorsichtiges Verwenden von Petroleum veranlaßt ist, zu verzeichnen. Ein Dienstmädchen hat bei dem Versuch, das Feuer im Ofen durch aufgeschossenes Petroleum anzufachen, so entsetzliche Brandwunden erlitten, das an dem Auskommen der Armen gezweifelt wird.

Königszell. Der Besitzer der Porzellanfabrik, Herr A. Rappilber, der schon zahlreiche Beweise seiner Arbeiterfreundlichkeit gegeben hat, läßt jetzt eine Volkshalle für seine 500 Arbeiter und ein Restaurations- und Gesellschaftslocal für die zahlreichen Beamten und Obermaler der Fabrik erbauen, die in etwa 5 Wochen eröffnet werden dürften. In der Fabrik befindet sich bereits eine Badeanstalt, in der ein warmes Wannenbad mit kalter Brause in eigener Zelle für 5 Pf. verabreicht wird.

Schwientochlowitz. Die Auswanderung russischer Juden nimmt aufs Neue ihren Anfang. In vergangener Woche trafen etwa 500 russische Juden ein, die, wie die „R. Ztg.“ erfährt, sämtlich nach Amerika auswandern.

Constadt. Der Sohn des Försters U. verlor, nachdem er bereits eine dreivierteljährige Militärdienstzeit hinter sich hatte, über Nacht seine Sprache vollständig, so das er von seinem Regiment mit Pension entlassen werden mußte. Derselbe wohnte nun ziemlich zwei Jahre bei seinem Vater, welcher trostlos über das Geschick, welches seinen Sohn betroffen hatte, war. Vor kurzer Zeit bekam letzterer einen Blutsturz und gewann seine Sprache plötzlich und vollkommen wieder. Der junge Mann ist jetzt wieder in Stellung und erfreut sich des besten Wohlsins.

#### Bermischte Nachrichten.

— [Ueberräthige Verteidigung.] Abrahamson hat Mosesleben verklagt, weil er einen den Mosesleben geborgten Krug gebrochen zurückbekommen hat. Bei der Verhandlung vor dem Schiedsrichter betheiligte sich Mosesleben indem er folgende drei Punkte vorführt: „Erstens hat er mir gar keinen Krug mit geborgt; zweitens war der Krug schon zerbrochen, wie er mir'n gegeben hat; drittens hab' ich ihm den ganzen Krug zurückgegeben.“

— [Aus der Instructiionsstunde.] „Was haben die Soldaten zum Nutzen der Gewehre zu benutzen?“ — „Die Abendstunden!“

— [Zweideutiges Glück.] „Lieber Mann, gesteh' mir aufrichtig, hast Du mich lieber, als Du Deine erste Frau hattest?“ — „Wie kannst Du nur fragen, Emilie? Ach, wärfst Du doch meine erste Frau gewesen!“

— [Das Gebäude des Glücks.] Das Gebäude des Glücks wird von drei Säulen getragen. Sie heißen Fleiß, Redlichkeit und Mäßigkeit. Diese Säulen muß der Mensch selbst unerschütterlich fest aufstellen — Fortuna besorgt dann in splendor Weise das Dach, die Wände und die innere Ausschmückung.

— [Aus der Schule.] Lehrer: Wieviel bleibt, wenn Du von hundert zwanzig fortnimmst? Schüler (schweigt). Lehrer: Nun, Dein Vater ist Eierhändler. Wenn er hundert Eier hat und davon werden ihm zwanzig faul, wieviel kann er dann noch verkaufen? Schüler: Dann verkauft er sie alle.

#### Hauptgewinne 1. Klasse 106. t. sächsischer Landes-Lotterie.

2. Ziehung, Leipzig, den 8. Juli.  
30,000 M. auf Nr. 6580. 10,000 M. auf Nr. 69,720. 5000 M. auf Nr. 27,494 83,400 90947.

#### Letzte Nachrichten.

Brüssel, 8. Juli. Bei den Neuwahlen zum Senat verloren die Liberalen bis jetzt in Gent vier Sitze, in Berviers zwei, in Tournai einen. In Brüssel und in mehreren anderen Orten sind Stichwahlen nothwendig. Bis jetzt dürften die Katholiken im Senat über eine Majorität von zehn Stimmen verfügen.

# Rosen-Abfall-Seife, Beilchen-Abfall-Seife

in vorzüglicher Qualität empfiehlt à Packet (3 Stück) 40 Pf. 1861

**Ernst Wecker's Seifen-Niederlage.**

Ein- u. Verkauf gebrauchter Möbel bei **A. Thamm, Schmiedebergerstraße 2a.**

**Badeanstalt (Stahlbad)** Schützenstraße 33, täglich für Reinigungs- und Kurbäder von 6 Uhr Morgens an geöffnet. 1781

## Pensionäre

finden in **Hirschberg** nach den Ferien freundschaftliche Aufnahme in einer gebildeten Familie. Liebevoller Pflege und gewissenhafte Aufsicht werden zugesichert. Beaufsichtigung bei den Schularbeiten, wenn nöthig Nachhilfe in der Pension. Gesunde, freigelegene Wohnung. Die besten Empfehlungen stehen zur Seite. Gefällige Offerten unter **M. R. 88** postlagernd **Hirschberg.** 1986

postlagernd **Hirschberg.** 1986

An jedem Sonnabend halte ich in **Hirschberg**, Schmiedebergerstraße 18, Vormittags 9-1 Uhr, **Sprechstunde für Augenranke.**  
**Dr. Meyhoefer,**  
395 Augenarzt aus Görlitz.

**Bergmann & Comp.**  
**Bilienmilch,**  
neuestes Product, von überraschender Wirkung gegen **Sommersprossen, Finnen, Flechten, Witzler** etc. Erfolg garantiert. Vorräthig à Flacon **M. 1.50** in **Ernst Wecker's Seifen-Niederlage.** 1862

**Eine Wirthin,**  
ehrlich und fleißig, mit allen Arbeiten der **Bauernwirthschaft** vertraut, suche ich per sofort. 2009  
**E. Pohl,**  
Bauergutbesitzer.  
**Gerischdorf,** den 9. Juli 1884.

Zum baldigen Antritt sucht einen **Schäferknecht,** sowie eine **Gesinde-Köchin** das **Dominium Maiwaldau.** 2001

**Einen Tapezierer** nimmt sofort an 2006  
**C. Fiebig, Tapezierer.**

**Anfruf. Errichtung eines Goepfert-Denkmales in Breslau.**

Am 18. Mai d. J. ist ein Mann von uns geschieden, dessen Thätigkeit weit über ein halbes Jahrhundert unangesehrt der Pflege der Wissenschaft und der Förderung der vaterländischen Interessen, vor Allem seiner Heimath, der Provinz Schlesien, gewidmet war.  
Was **Heinrich Robert Goepfert** für die von ihm mit so großem Erfolge vertretene Wissenschaft gethan, ist in deren Geschichte verzeichnet; wie er als Universitätslehrer durch sein Wort und sein Beispiel auf die Jugend gewirkt, bezeugen seine zahlreichen Schüler in allen Theilen der civilisirten Welt; aber unvergessen, weil den Herzen seiner Mitbürger und Landsleute eingepreßt, wird die treue Anhänglichkeit und die aufopfernde Hingebung bleiben, welche den Bestrebungen sein ganzes thatenreiches Leben hindurch an **Breslau** und **Schlesien** mit untrennbaren Banden gefestigt hat. 2005  
Einem solchen Manne darf ein Denkmal in der Hauptstadt der Provinz nicht fehlen.  
Von der Ueberzeugung durchdrungen, der Gesinnung aller Derer zu entsprechen, welche **Goepfert's** hohe Verdienste nicht allein um die Wissenschaft, sondern namentlich auch um unsere Stadt und Provinz kennen und würdigen, wenden sich die Unterzeichneten an ihre Mitbürger und Landsleute mit dem Ersuchen, sich zur **Errichtung eines Goepfert-Denkmales auf der Promenade in Breslau** sowohl selbst mit Beiträgen betheiligen, als auch in ihren Kreisen zur Förderung dieses Unternehmens wirken zu wollen. — **Breslau**, im Juni 1884.

**Der geschäftsführende Ausschuss des Goepfert-Comités.**  
**Friedensburg,** Oberbürgermeister, Vorsitzender. **Dr. F. Cohn,** Professor. **Dr. M. Eisner,** Redacteur. **Dr. Fiedler,** Director der Ober-Real Schule. **Hübner,** Geh. Regierungsrath. **Landberg,** Assessor a. D., Bankier. **Dr. Löffler,** Prof., Geh. Regierungsrath. **Molinari,** Commerzien-Rath. **Wüller,** Apotheker. **Dr. Oppen,** General-Lieutenant. **Dr. Tilitz,** Verabstimm. **Dr. Pötel,** Prof. **Dr. v. Pücker,** General-Landschafts-Director. **Herzog von Ratibor,** Dr. **Hömer,** Prof., Geh. Berg-Rath. **Dr. Hoepfel,** Prof., Rector der Universität. **Stein,** Garten-Inspector. **Dr. Trammig,** Oberforstmeister a. D. **Witte,** Landgerichts-Director.

Für **300 M. p. a.** juhe ruh. Pension, doch nur, wenn mich im Rechnungs-Bureaufache, geres, möglich machen kann. Bin 52 J. alt, led., ehgl., guter Handschrift, itteste. Schriftl. Off. erb. Dec. **J. Leder,** Hirschberg i. Schwan.

**Wohnungs-Gesuch.**  
Eine Wohnung von 4 heizbaren Zimmern, Hochparterre oder ersten Stock mit Gartenbenutzung, wird zum 1. October von ruhigen Mietnern gesucht. Gest. Offerten unter **X. 47** werden an die Expedition der „Post“ erbeten.

**2 trockene Stuben** nebst Küche und sonstigen Beigelaß im 2. Stock zu vermieten bei **2013 Robert Gild,** Hellerstraße 23.  
In **Villa Gunnersdorf Nr. 31** sind **2 Wohnungen,** à 4 und 5 Zimmer Hochparterre, 5 Zimmer in I. Etage vom 1. October zu vermieten. **2010 R. von Treskow.**

**Bergstr. 4 Sommerwohnungen.** [1885] **Verloren ein Schlaffuß** vom Bahnhof nach der Stadt; gegen 11. Belohn. gefl. abg. in d. Exped. d. Bl. **2011**

**Hôtel zu den „Drei Bergen“**. Heute, Donnerstag den 10. Juli:

## Grosses Concert.

(Militärmusik). 2002  
Anfang 7 1/2 Uhr Abends. Entrée 30 Pf. Billets à 20 Pf. bei Herrn **Baerwaldt.**

Ansich von hellem **Bairisch Bier** 2013  
aus der **Freiherrl. von Lucher'schen Brauerei** in Nürnberg.

**Theater in Warmbrunn.**  
Donnerstag den 10. Juli: „Des Lebens Mai“. Gesangsposse. 1996  
Freitag den 11. Juli zum 2. Male: „Der Probepfeil“. Neues Lustspiel von **Oskar Blumenthal.** (Auf dieses vorzügliche Lustspiel mache ich ganz besonders aufmerksam.)

**Bestalozzi u. Kr. u. B.**  
Sonnabend, 12. d. Mts., Nachm. 2 1/2 Uhr, auf **Gruner's Felsenkeller in Hirschberg**; Delegirtenbericht, Statutenberatung. Mittheil.

**Landwirthsch. Verein zu Domnitz.**  
Vereinsversammlung **Sonntag, 13. Juli**, Nachmittags 3 Uhr, in **Riha's Gasthaus zu Fischbach**. Nach der Sitzung Besichtigung der **Wirthschaft des Dominii Fischbach.** **2012**  
Der Vorstand.

**Erledigte evang. Pfarrstellen.**  
In der Provinz Schlesien sind vacant geworden: die Pfarrstelle in **Beilan**, Diocese Schweidnitz-Reichenbach, durch den Tod des Inhabers (Wiederbesetzung zum 1. Februar); das Primariat in **Strehlen**; das 3. Pastorat in **Sagan**; das Diakonat in **Neusalz O-S**; die Pfarrstellen zu **Kaiserwaldau**, Diocese Hirschberg, zu **Wiemberg**, Diocese Breslau, zu **Alt-Kaudten**, Diocese Steinau II, zu **Mittewaldau**, Diocese Bunzlau I, und zu **Holzkyrch**, Diocese Lauban I. **2012**

**Erledigte Stellen.**  
Nachbenannte Stellen sind durch **Militair-Anwärter** zu besetzen: Beim **Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Posen** sofort 6 Rangirmeister mit zunächst je 75 M. monatlich. Bei der **Königl. Staatsanwaltschaft Posen** sofort ein Hilfsgefangenaufsichter mit 62,50 M. Diäten monatlich.

**Couverts**, 4<sup>o</sup> mit Firma, 1000 Stück von 3 M. 25 Pf. ab. **Paul Oertel, Buchdruckerei**, (vormals **W. Pfund**).

**Getreide-Preise.**  
Hirschberg, 3. Juli 1884.  
Per 100 kg. Weißer Weizen 21.60-19.60 — 18.00 M., gelber Weizen 20.80-18.70 — 17.00 M., Roggen 16.60-14.60-14.30 M., Gerste 16.00-15.40-13.60 M., Hafer 16.20-15.40-15.20 M., Erbsen per Liter 25 Pf. — Butter per 1/2 kg 0.95-0.85 M., Eier die Mandel 0.65-0.60 M.

**Eisenbahn-Fahrplan.**

**Abfahrt von Hirschberg.**

Nach Lauban	5.40 Vorm.	10.40 Vorm.	2.2 Nachm.	7.50 Abb.	10.58 Abb.
In Lauban	7.4	12.2 Nachm.	3.30	9.18	12.25
In Görlitz	7.51	12.55	4.20	10.16	—
In Koblitz	7.41 Nachm.	12.35 Nachm.	4.7 Nachm.	—	1.1 Abb.
In Berlin (Schl. B.)	3.40	4.54	8.59 Abb.	—	5.45 früh, 8.32
Nach Dittersbach	7.6 Vorm.	12.3 Nachm.	3.45 Nachm.	5.26 Nachm.	7.55 Abb.
In	8.51	1.34	5.16	6.53	9.29
Glag	10.51	3.23	6.56	—	10.38
In Breslau	11.40 Vorm.	4.15 Nachm.	9.37 Abb.	—	—
Nach Schmiedeberg	6.51 Vorm.	9.5 Vorm.	10.38 Vorm.	2.10 Nachm.	3.53 Nachm., 8.6 Abb.
In Komniz	7.14	9.28	11.1	2.37	4.16
Zillertal	7.30	9.43	11.16	2.55	4.34
Schmiedeberg	7.53	10.1	11.34	3.13	4.52

**Ankunft in Hirschberg.**

Von Lauban, Koblitz, Görlitz, Berlin etc.	6.41 Vorm.	8.43 Vorm.	11.56 Mitt.	3.37 Nachm.	11.6 Abb.
Von Waldenburg, Glag, Breslau	8.47 Vorm.	10.30 Vorm.	1.37 Nachm.	5.25 Nachm.	10.48 Abb.
Von Schmiedeberg	9.3 Vorm.	11.50 Vorm.	1.44 Nachm.	5.6 Nachm.	7.26 Abb., 10.20 Abb.
Ab Komniz	8.41	11.28	1.22	4.44	7.4
Zillertal	8.27	11.14	1.8	4.30	6.50
Schmiedeberg	8.8	10.54	12.45	4.10	6.30

**Post-Verkehr.**

**Abfahrt von Hirschberg.**

Nach Warmbrunn	7.10, 10.50 Vorm.	9.45 Abds.
Nach Fischbach	7.35 Vorm.	9.50 Vorm.
Abn.	7.45	—
Schönau-Golbberg	7.15 Vorm. (Privat-Fuhrwerk.)	—

**Ankunft in Hirschberg.**

Von Warmbrunn	10.15 Vorm.	2.45 Nachm.	10.5 Abds.
Von Fischbach	1.15 Nachm.	—	—
Abn.	9.45 Abds.	—	—
Schönau	9.50 Vorm.	—	—
Von Reibnitz nach Warmbrunn	6.15 Vorm.	—	—
Von Warmbrunn nach Reibnitz	9.35 Vorm.	—	—
Von Reibnitz nach Schreiberhau	6.15 Vorm.	—	—
Von Schreiberhau nach Reibnitz	7.15 Vorm.	—	—

**Tage für Post-Omnibus- und Droschken-Verkehr.**

**Für Post-Omnibuse**  
nach Warmbrunn M. 0,40  
Hermendorf u. R. . . . . 0,60  
Fischbach . . . . . 0,50  
Langenau . . . . . 0,90  
Lahn . . . . . 1,50  
Schönau . . . . . 2,20

**Für Droschken.**  
Für eine Fuhr innerhalb des Gemeindebezirks der Stadt Hirschberg und von Hirschberg nach Warmbrunn oder von Warmbrunn nach Hirschberg gelten folgende Preise:  
1) innerhalb des Stadtbezirks:  
nach 6 Uhr Morgens und vor 10 Uhr Abends:  
für 1 Person . . . . . M. 0,60  
„ 2 Personen . . . . . „ 0,75

für 3 und 4 Personen . . . . . 1,00  
vor 6 Uhr Morgens und nach 10 Uhr Abends, für 1 und 2 Personen . . . . . M. 1,50  
„ 3 „ 4 „ . . . . . 2,10  
2) von **Hirschberg nach Warmbrunn** und umgekehrt:  
für 1 und 2 Personen . . . . . M. 3,00  
„ 3 „ 4 „ . . . . . 4,50  
Aufsicher, welche bestellt werden, einen Fuhrer abzuholen, müssen 15 Minuten lang unentgeltlich auf denselben warten. Für jede 10 Minuten längerer Warten können sie eine Entschädigung von 25 Pf. verlangen.  
Von Kindern unter 12 Jahren in Begleitung Erwachsener muß eines unentgeltlich mitgenommen werden, bei zwei oder mehreren Kindern bezahlen zwei für eine Person.

**Berliner Börse vom 8. Juli 1884.**

<b>Geldsorten und Danknoten.</b>		<b>Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.</b>	
20 Fred.-Stücke	Zinsfuß	Pr. Bd.-Hyp.-B. rüch. 115	4 1/2 110,60
Imperial	—	do. do. rüch. 100	4 99,50
Österr. Banknoten 100 Fl.	167,80	Preuß. Hyp.-Ber.-Act.-S. Cert.	4 1/2 102,20
Russische do. 100 Ro.	205,00	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 103,20
<b>Deutsche Fonds und Staatspapiere.</b>		do. do. rüch. à 110	4 1/2 107,20
Deutsche Reichs-Anleihe	4 103,20	do. do. züch. à 100	4 99,50
Preuß. Cons. Anleihe	4 103,10	<b>Bank-Actien.</b>	
do. do.	4 103,10	Breslauer Disconto-Bank	5 1/2 90,25
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 99,90	do. Wechsel-Bank	6 3/4 98,30
Berliner Stadt-Oblig. 1876 u. 78	4 101,60	Niederrheinischer Bank	5 1/2 92,25
do. do. diverse	4 101,90	Norddeutsche Bank	8 1/2 158,75
do. do.	3 1/2 98,25	Oberlausitzer Bank	6 1/2 102,75
Berliner Pfandbriefe	5 108,80	Österr. Credit-Actien	9 3/4 506,50
do. do.	4 104,90	Bommerische Hypotheken-Bank	0 51,00
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 95,60	Posener Provinzial-Bank	7 1/2 117,25
Posensche, neue do.	4 101,50	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 3/4 103,00
Schles. alllandtschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 95,90	Preussische Centr.-Bod. 40 pCt.	8 1/2 128,25
do. landchaftl. A. do.	4 95,50	Preussische Hypotheken-Act.-Bank	5 90,75
do. do. C. II. do.	4 1/2 —	Preussische Hypoth.-Vers. 25 pCt.	4 93,75
Bommerische Rentenbriefe	4 101,50	Reichsbank	7 1/2 146,00
Posensche do.	4 101,50	Sächsische Bank	5 1/2 121,20
Preussische Rentenbriefe	4 101,50	Schlesischer Bauverein	6 104,80
Schlesische do.	4 101,70	<b>Industrie-Actien.</b>	
Sächsische Staats-Rente	3 101,60	Erdbmannsdorfer Spinnerei	6 1/2 113,00
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 137,25	Breslauer Pferdebahn	5 1/2 135,25
<b>Deutsche Hypotheken-Certifikate.</b>		Berliner Pferdebahn (große)	9 205,50
Deutsche Cr. Cb. B. Pfdb. rüch.	5 89,75	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	5 1/2 127,50
do. do. „ à 110	4 1/2 87,60	Schlesische Feuerversicherung	20
do. do. rüch. 100	4 84,10	<b>Bank-Discount 4%. — Lombard-Zinsfuß 5%. Privat-Discount 3%.</b>	
Pr. Bd.-Hyp.-B. rüch. 110	5 111,10		
do. do. III. rüch. 100 1882	5 102,10		
do. do. V. VI. rüch. 100 1886	5 102,70		